



GRÜNE NIDAU

www.gruene-nidau.ch

ökologisch konsequent. sozial engagiert. global solidarisch



Mehrweggeschirr an bewilligungspflichtigen Veranstaltungen

Eine saubere Sache

Dank einem Vorstoss der Grünen wird in Nidau ab dem 1. Juli an bewilligungspflichtigen Veranstaltungen Mehrweggeschirr verwendet. Dadurch wird Abfall vermieden und die Qualität von Festen erhöht.



An den meisten grösseren Anlässen in der Schweiz ist Mehrweggeschirr die Norm: Beim Kauf von Getränken und Speisen wird für das Mehrweggeschirr aus Kunststoff ein Pfand abgegeben. In der Stadt Bern hat sich das System auch an Festen mit vielen Verpflegungsmöglichkeiten, wie am Zibelemärit, Buskers oder Flüchtlingsstag, bestens bewährt.

Keine Schikane

Da viel weniger Abfall anfällt, handelt es sich um eine Win-Win-Win-Situation: Die Besuchenden erleben ein stilvolles Fest, an dem sie nicht durch Abfall waten müssen. Die Gemeinde spart Kosten, da von Stadtangestellten weniger Abfall entsorgt werden muss. Und die Betreibenden von Verpflegungsständen arbeiten mit einem einheitlichen System.

In Nidau tritt die Regelung ab 1. Juli 2013 in Kraft und hat damit für das Stedtlifest erst 2014 Gültigkeit. Damit bleibt den Veranstaltenden ausreichend Zeit, das System kennen zu lernen,

zu erproben und erfolgreich umzusetzen. Die Grünen unterstützen dies, denn das Mehrweggeschirr soll als Chance und nicht als Schikane erlebt werden.

Eine nachhaltige Lösung

Neben diesen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Überlegungen sprechen auch ökologische Gründe für das Mehrweggeschirr. Mehrweggeschirr hat heute eine bessere Ökobilanz als Einweggeschirr. Die Forschung wird aber neue Möglichkeiten bringen.

Die Grünen setzen sich nicht nur für ökologische, sondern für wirklich nachhaltige Lösungen ein: Es müssen neben der Umwelt auch die Wirtschaft und die Gesellschaft berücksichtigt werden. Gerade deshalb ist Mehrweggeschirr an bewilligungspflichtigen Veranstaltungen eine überzeugende, ja sogar salonfähige Lösung.

Durch Mehrweggeschirr entsteht Mehrwert.

Maja Büchel, Stadträtin Grüne, Motionärin Mehrweggeschirr

Bravo Nidau



Am 25. November 2012 wurde die Initiative «Für ein nachhaltiges Nidau» mit 71,2 Prozent Ja-Stimmen

angenommen. Die Freude bei den Grünen und der EVP, die diese Initiative lanciert hatten, war gross. Ein herzliches Dankeschön an alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die unser Anliegen unterstützt haben. Sie haben damit ein wichtiges politisches Zeichen gesetzt.

In Energiefragen verfügt der Kanton über grosse Kompetenzen und legt weitreichende gesetzliche Grundlagen fest. Deshalb ist die Abstimmung vom 3. März über die Initiative «Bern erneuerbar» und über den Gegenvorschlag des Grossen Rates auch für den energiepolitischen Weg in Nidau wichtig. Sagen wir auch hier Ja zu einer unabhängigen, klima- und umweltverträglichen Energiepolitik!

Marlis Guterath-Ettlin, Stadträtin Grüne

Inhalt



Seite 2
Aus Altbau werde Minergie-Haus



Seite 3
«Bern erneuerbar»: eine Chance für die Gemeinden



Seite 5
Schön, dass es die Grünen gibt



Seite 7
Anliegen aus der Bevölkerung umsetzen

Erstes saniertes Haus in Minergiestandard in Nidau

Aus Altbau werde Minergie-Haus

Kauft man ein älteres Haus, hat dieses meist eine schlechte Energiebilanz. So auch das Haus von Isabel und Thomas Messmer-Meile, das sie vor 20 Jahren erworben hatten.



Über die Jahre hinweg ersetzen sie die undichten Fenster. Eine Isolation auf das Doppelschalengerüst zu setzen, sei nicht möglich, hörten sie von Bauphysikern während 15 Jahren immer wieder – so setzten sie um, was möglich war: vor sechs Jahren die Umstellung der Heizung von Öl auf Pellets und die Installation von 26 m² thermischen Sonnenkollektoren auf dem Dach. Seither sparen Messmer-Meiles viel Strom. Selbst im Winter wärmt die Sonne das Wasser für Bad, Küche, Abwasch-, und Waschmaschine auf 60 Grad.

Minergiestandard dank Sanierung

Vor vier Jahren hörte Thomas Messmer-Meile an einer Sanierungsmesse zum ersten Mal, dass auch ihr Haus isoliert werden könnte, ohne dass die Innenwände im Winter feucht werden. Ein Architekt zog ihnen den «Minergie-Speck» durch den Mund. Nach vielen reiflichen Überlegungen und gefundenen Lösungen (Lüftungsgeschwindigkeit, keine Schiesschartenfenster) entschlossen sich Messmer-Meiles für die Sanierung. Im Frühling 2011 hatten verschiedenste Handwerker aus dem Seeland (Sanierung bedeutet also auch volkswirtschaftlicher Nutzen für die Region) ihre Arbeiten abgeschlossen. Seither werden 75 Prozent Pellets eingespart, und die Wohnbehaglichkeit ist deutlich gestiegen.



Das erste sanierte Haus in Minergiestandard in Nidau. Dank der Sanierung spart Familie Messmer-Meile Energiekosten und die Wohnbehaglichkeit ist deutlich gestiegen.

Einladung zu Information und Besichtigung

Wer mehr erfahren möchte, hat am **Samstag, 16. Februar 2013**, um 10.30 Uhr, am Schleusenweg 10 in Nidau die Möglichkeit dazu.

Anmeldung bitte bis Montag, 11. Februar an: Marlis Gutermuth, 032 322 96 10 oder info@gruene-nidau.ch.

Marlis Gutermuth-Ettlin, Stadträtin Grüne

Le vrai prix de la mobilité



Diminuer la consommation en énergie de sa maison et de ses appareils ménagers peut se résumer par des mesures finalement assez simples à mettre en œuvre car n'exigeant pas vraiment de changement de comportement.

Par contre, en ce qui concerne nos déplacements, il en est tout autrement. La mobilité met le doigt où ça fait mal ! Elle révèle au grand jour le fonctionnement et les contradictions de notre société du « toujours mieux, toujours plus loin, toujours plus vite ». D'un côté, il y a les aspects humains qui poussent à plus de mobilité : les contraintes professionnelles ou familiales, les libertés individuelles, les envies d'escapades de

chacun, les habitudes, etc. De l'autre côté, il y a les limites imposées par l'environnement : l'énergie (grise ou non), les matières premières, l'utilisation du sol, etc. Mais il y a aussi l'aspect financier : les coûts engendrés par la construction et l'entretien des routes et des moyens de transports. Grands absents de cette bataille rangée : ceux qu'on appelle dans le jargon « les coûts externes ». Ce sont les coûts non pris en charge par celui qui les engendre : la pollution de l'air causée par un trajet en voiture n'est pas prise en charge par l'automobiliste. Ces coûts externes concernent le bruit, la pollution, les changements climatiques, le morcellement des habitats naturels, les accidents (coûts de la santé). Ils sont finalement supportés

directement ou indirectement par la communauté qui voit sa santé et sa qualité de vie diminuer, ses sols et son air se dégrader, son paysage se morceler, etc.

Prenons un exemple très parlant : un vol Genève-Rome effectué par une compagnie à bas prix coûte 24,95 CHF mais dégage 148 kilos de CO₂. En train, pour la même somme d'argent et seulement si vous avez un abonnement demi-tarif en poche, vous pourrez aller de Genève à Bienne ceci pour une émission de 2 kilos de CO₂. Cherchez l'erreur ! Il est urgent de repenser notre mobilité en tenant compte de tous les paramètres.

Carine Stucki-Steiner, Les Verts Nidau

Drei Jahre Ressort Tiefbau und Umwelt

«Es freut mich, Anliegen aus der Bevölkerung umzusetzen»

Mit Florian Hitz sind die Grünen Nidau seit drei Jahren im Gemeinderat von Nidau vertreten. Im Ressort Tiefbau und Umwelt realisiert er wichtige Grüne Anliegen.

Als eine deiner ersten Handlungen hast du das Ressort Bau in Tiefbau und Umwelt umbenannt. Was waren deine Überlegungen?

Mit der Bezeichnung Bau assoziieren die meisten Leute die städtischen Liegenschaften, die Planung oder die Mobilität, was in anderen Gemeinden tatsächlich dem Bau zugeordnet wird, in Nidau aber nicht. Tiefbau und Umwelt bezeichnet das Ressort viel genauer.

Welches sind konkret deine Zuständigkeiten? Welche Akzente setzt du?

Ein grosses Anliegen ist mir, dass die Sanierung der Kanalisationen, des Elektrizitätsnetzes und der Strassen gut koordiniert wird, damit die Strassen nicht dreimal hintereinander aufgerissen werden. Um dies zu erreichen, haben wir den Zustand des Elektrizitätsnetzes und der Strassen genau erfasst und Schwerpunkte bei der Sanierung bestimmt. Bei den Abwasserleitungen hatten wir diese Informationen bereits, weil der Kanton einen generellen Entwässerungsplan vorschreibt.

Nun können wir die Tiefbauarbeiten ideal aufeinander abstimmen, auch mit dem Energie Service Biel, der das Gas- und Wassernetz unterhält. Die finanziellen Mittel werden so effizient und nachhaltig eingesetzt.

Und im Bereich Umwelt?

Hier geht es um die Grünflächen in Nidau: Sie sind als Natur- und Erholungsraum wichtig. Die finanzielle Lage der Stadt Nidau gibt hingegen einen engen Rahmen vor. Es freut mich umso mehr, dass mit dem Badesteg am Nidau-Büren-Kanal und der Aufwertung des Spielplatzes an der Guglerstrasse Anliegen aus der Bevölkerung umgesetzt werden konnten: Der inzwischen aufgelöste Quartierverein Nidau West und InterNido haben diese eingebracht.

Zum Umweltbereich gehört weiter die Stromversorgung und das Energiestadtlabel: Seit 2011 wird die ganze Strassenbeleuchtung mit Ökostrom betrieben. Seit 2013 kommen, dank einer Motion der Grünen, sämtliche städtischen Liegenschaften dazu.

Können die Einwohnerinnen und Einwohner von Nidau auch Ökostrom beziehen?

Seit Anfang dieses Jahres kann in Nidau zu einem Aufpreis von 0,4 Rappen pro Kilowatt-



stunde Wasserstrom bezogen werden. Pro Jahr macht das für einen Durchschnittshaushalt Mehrkosten von etwa 20 Franken aus. Ich hoffe, dass möglichst viele Leute von diesem Angebot Gebrauch machen. Das Elektrizitätswerk Nidau hat ab 2013 den Einkauf an Wasserstrom auf 50 Prozent erhöht. Die Idee – und mit der Annahme der Initiative «Für ein nachhaltiges Nidau» auch der Auftrag – ist klar: Dieser Anteil wird weiter erhöht.

Welche Bedeutung misst du denn der Annahme der Initiative «Für ein nachhaltiges Nidau» zu?

Dies ist ein toller Erfolg für Nidau. Wir übernehmen eine Pionierrolle in der Region. Um die Ziele umzusetzen, braucht es aber Investitionen. Ich möchte möglichst bald die bei der kostendeckenden Einspeisevergütung angemeldeten Photovoltaik-Anlagen auf dem Schulhaus Beunden, der Turnhalle Burgerallee und der Mikron realisieren.

Wichtig sind in meinem Einflussbereich weiter der Atomausstieg sowie Anreize für Private für Energieeffizienz und erneuerbare Energien: Hier sind wir bereits mit Thermographie-Aktionen, dem Solarkataster sowie finanzieller Unterstützung bei Energieberatungen und energieeffizienten Haushaltsgeräten aktiv.

Was tust du selbst für Umwelt und Nachhaltigkeit?

Grundsätzlich finde ich es problematisch, dass man in Bezug auf umweltfreundliches

Verhalten ständig an die Eigenverantwortung appelliert. Es braucht endlich Kostenwahrheit, damit umweltfreundliches Verhalten zur Norm wird.

Indessen sollte man nicht Wasser predigen und Wein trinken – und damit zur Frage: Ich habe kein Auto, bin seit neun Jahren nicht mehr geflogen, konsumiere wenig Fleisch (Mischpakete vom Biobauern), dafür Gemüse aus dem eigenen Garten. Übrigens bin ich Sortenbetreuer von ProSpecieRara. Meine Frau und ich wohnen in einer 3,5-Zimmerwohnung und beziehen nur zertifizierten Ökostrom.



Florian Hitz, Jahrgang 1976, Ethnologe, ist seit 2010 Mitglied des Gemeinderats von Nidau, davor war er vier Jahre Stadtrat. Er leitet kirchliche Projekte im Asylbereich und bildet sich zum Umwelt-Erwachsenenbildner weiter.

Impressum

Grüne Kanton Bern, Monbijoustrasse 61,
PF 1066, 3000 Bern 23
sekretariat@gruenebern.ch, Tel. 031 311 87 01
Redaktion: Regula Tschanz
Grüne Nidau: www.gruene-nidau.ch
Redaktion: Florian Hitz
Gestaltung: www.muellerluetolf.ch
Druck: Bubenberg Druck, Bern
Foto S. 1: Paléo Festival Nyon
Foto S. 4: AWG Solar GmbH
Foto S. 7: Abdulhakim Miri

Pluralität als Chance



Durch das politische Mentoring vom Christlichen Friedensdienst (cfd) bin ich zu den Grünen Nidau gestossen und wurde mit offenen Armen empfangen. Mit meiner Mentorin Maja Büchel konnte ich an Vorstands- und Fraktionssitzungen teilnehmen. Ich habe dabei viel gelernt und konnte meine Ideen einbringen. Auch wohnte ich den Stadtratsitzungen bei. Als Anwältin habe ich grosses Interesse an politischen Abläufen und am Sozialwesen.

Durch die Grünen Nidau lernte ich InterNido kennen, wo ich mein Projekt „Kultur-Café“ realisiere. Nidau ist eine Stadt mit verschiedenen Ethnien. Im „Kultur-Café“ ermöglicht diese Pluralität eine enorme Horizontenerweiterung: Wir lernen voneinander, sammeln Tipps und Ideen und lassen uns auf Neues ein. Jeden Samstagmorgen werden Begegnungen ermöglicht und Diskussionen zu aktuellen Themen geführt. Einmal im Monat wird ein kultureller Event organisiert. Alle EinwohnerInnen von Nidau und Umgebung sind herzlich willkommen.

Es ist mir wichtig, dass sich die Grünen nicht nur für ökologische, sondern auch für soziale Themen engagieren.

Carmen Lucchini-Gutierrez, Grüne Nidau

Kultur-Café: Jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr im Vereinslokal von InterNido, Lysstrasse 14.

Grüne Nidau

Es lässt sich etwas bewegen...

Die Grünen Nidau wurden 2005 gegründet und zogen gleich mit zwei Vertretern in den Stadtrat ein. In der laufenden Legislatur sind Maja Büchel, Marlis Gutermuth-Ettlin, Raphael Möckli und Steve Iseli für die Grünen im Stadtrat. Mit Florian Hitz sind die Grünen erstmals im Gemeinderat vertreten.

Mit Vorstössen im Stadtrat haben die Grünen Nidau Folgendes bewirkt:

- Für gemeindeeigene Liegenschaften wird Ökostrom verwendet.
- Auf dem Marktplatz gibt es Platz für einen Bio-Stand.
- Die Stadt Nidau hat die KulturLegi eingeführt.
- Beim Neubau von Gemeindebauten ist Minergie-Eco-P Pflicht.
- Bei bewilligungspflichtigen Veranstaltungen ist Mehrweggeschirr vorgeschrieben.

Den Vorstand bilden Maja Büchel, Marlis Gutermuth-Ettlin, Leo Horlacher und Florian Hitz. Neu nimmt Carine Stucki-Steiner an den Sitzungen teil. Wer sich für Nachhaltigkeit einsetzen will, ist bei den Grünen Nidau immer herzlich willkommen.



Auch diesen September: Grüne Köpfe in den Stadt- und Gemeinderat

Les Verts Nidau

Ça bouge...

Les Verts Nidau ont été fondés en 2005 et ont directement placé deux des leurs au Conseil de ville. Dans la législature actuelle, Maja Büchel, Marlis Gutermuth-Ettlin, Raphael Möckli et Steve Iseli représentent le parti. Avec Florian Hitz, les Verts ont accédés pour la première fois au Conseil municipal.

Grâce à leur offensive au Conseil de ville, les Verts ont obtenus les améliorations suivantes :

- Du courant écologique doit être utilisé pour les bâtiments communaux.
- Au marché, il y a désormais un espace réservé à un stand bio.
- La ville de Nidau est partenaire de la CarteCulture.
- Lors de la construction de bâtiments communaux, le label Minergie-ECO-P est exigé.
- Pour les événements soumis à autorisation, de la vaisselle réutilisable doit être utilisée.

Le comité directeur se compose de Maja Büchel, Marlis Gutermuth-Ettlin, Leo Horlacher et Florian Hitz. Carine Stucki-Steiner prend part depuis peu aux réunions. Qui veut s'engager pour plus de durabilité est toujours le ou la bienvenu-e aux Verts Nidau.

Politik, die bewegt Une politique qui fait bouger

Ich interessiere mich für die Grünen. Bitte schicken Sie mir weitere Informationen. Je m'intéresse aux Verts. Merci de m'envoyer de plus amples informations.

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf. Merci de prendre contact avec moi.

Ich abonniere die kostenlose Zeitschrift «bewegt» für Mitglieder und Interessierte (4x jährlich). Je désire m'abonner au journal «bewegt» qui

est gratuit pour les membres et les personnes intéressées (4x par an).

Ich abonniere den elektronischen Newsletter der Grünen Kanton Bern. Je désire m'abonner à la newsletter des Verts Canton de Berne.

Ich möchte Mitglied werden. Je désire devenir membre.

Ich möchte die Grünen finanziell unterstützen. Bitte schicken Sie mir einen Einzahlungsschein. Je désire soutenir financièrement les Verts.

Merci de m'envoyer un bulletin de versement.

Name, nom:

Adresse:

Ort, localité:

Mail-Adresse, courriel:

Bitte Talon zurücksenden an / merci de renvoyer le talon à l'adresse suivante :
Marlis Gutermuth-Ettlin, Martiweg 17, 2560 Nidau oder info@gruene-nidau.ch